

GRÜNE SEITEN

Informationen zur Kommunalwahl
am 15. März 2020

WEIL
WIR
HIER
LEBEN

Grüne Politik für Grafrath – Kottgeisering – Schöngeising

Liebe Bürgerinnen und Bürger,

Klimawandel und Artensterben sind kein unabänderliches Schicksal. Wir können etwas tun! Neben Ihrem persönlichen Engagement braucht es eine Politik, die gute Bedingungen für den Umweltschutz schafft. Gerade auch vor Ort, in der Kommunalpolitik! Wir Grüne setzen uns hier vor Ort ein für eine nachhaltige Klimapolitik, für konsequenten Artenschutz, für umweltverträgliche Mobilität, eine maßvolle Ausweisung von Bauland unter sozialen und ökologischen Gesichtspunkten und die Stärkung der Bürgerbeteiligung.

Vor 30 Jahren wurde der grüne Ortsverband Grafrath-Kottgeisering gegründet. Seither ist ein großes Netz engagierter Menschen entstanden, die sich für grüne Themen einsetzen. In den Gemeinderäten von Grafrath und Kottgeisering sind wir seit vielen Jahren vertreten. Weil auch in anderen Orten rund um das Ampermoos grünes Engagement wächst, haben wir uns als Ortsverband im letzten Juni umbenannt in „Grüner Ortsverband Ampermoos“. In Schöngeising gibt es zum ersten Mal eine grüne Liste. In Türkenfeld ist sogar ein eigener Ortsverband entstanden. Gemeinsam sind wir kommunal aktiv und zwischen den Orten gut vernetzt bei regionalen Themen.

Ökologische Themen dürfen nicht nur schmückendes Beiwerk von Politik sein. Wir Grüne bringen diese Themen in der Kommunalpolitik auf den Punkt – konkret, konsequent und klimafreundlich. Wir werden weiter für Verkehrsberuhigung kämpfen: 30 km/h im Ort, mehr Rad, besserer ÖPNV. Wir werden uns dafür einsetzen, dass

Herzliche Einladung

- **Klimawandel – Was tun?**
mit Prof. Matthias Weiß
19.2., 19.30 Uhr, Bürgerstadl Grafrath
- **Mehr Mobilität, weniger Verkehr**
mit Dr. Martin Runge (MdL)
4.3., 20 Uhr, Bürgerstadl Grafrath

unsere Dörfer ihr Gesicht behalten, mit Lieblingsplätzen, guter Bauplanung und durchdachter Gewerbepolitik. Wir lieben Bienen und werden den Artenschutz konsequent zum Thema machen. Wir werden die Energiewende auch kommunal anschieben. Und wir werden eintreten für ein Klima des Respekts, gegenüber Jung und Alt, gegenüber Eingesessenen, Neubürgern und Flüchtlingen, gegenüber Mensch und Natur.

In diesen Grünen Seiten stellen wir Ihnen unsere Kandidatinnen und Kandidaten für unsere Orte vor. Und wir informieren Sie konkret über einige Themen, die uns hier wichtig sind.

Für die Kommunalwahl bitten wir Sie um Ihr Vertrauen und Ihre Stimme.

Thomas Prieto Peral Grafrath
Gabi Golling Kottgeisering
Vorstand Ortsverband Ampermoos



**Willst du
grün,
dann wähle
GRÜN**

**BÜNDNIS 90
DIE GRÜNEN**
ORTSVERBAND AMPERMOOS





*„Heimatliebe ist
für mich Naturliebe
plus Nächstenliebe.“*

Thomas Prieto Peral

Alle gehören dazu – Respekt als politische Haltung

Als Grüne stehen wir für Respekt gegenüber allen Menschen, egal woher sie kommen, wie lange sie hier leben, Jung oder Alt. Alle gehören dazu und alle sind Teil der Dorfgemeinschaft. In unseren Gemeinden hat der rechte Populismus bisher erfreulich wenig Resonanz gefunden. Dieser Populismus täuscht eine simple Lösung aller Probleme vor, indem er „die anderen“ oder „die Fremden“ dafür verantwortlich macht.

Wir setzen uns ein für ein respektvolles Miteinander und für eine Kultur des Zuhörens. Vielfalt betrachten wir als eine Stärke. Wir legen Wert auf Transparenz und schätzen einen konstruktiven und lösungsorientierten Umgang mit Konflikten. „Demokratie lebt von Streit und Kompromiss“, sagt Robert Habeck. Wir brauchen diesen Streit, um miteinander zu klären, wie wir leben wollen. In einer immer komplizierteren Welt sind Diskussion und demokratischer Streit der beste Weg, ein respektvolles Miteinander zu leben. Der Kompromiss ist dann das Markenzeichen der Demokratie.

Alle Menschen, die in unseren Kommunen leben, sollen sich hier wohlfühlen können. Bei der Weiterentwicklung unserer Orte sollen Jung und Alt mitwirken können, wenn sie Lust dazu haben. Wir wollen wissen, was die Bürgerinnen und Bürger bewegt und wir werden dazu immer wieder das Gespräch suchen.

Die Verkehrswende ist machbar

Aus Klimaschutzgründen brauchen wir dringend eine Verkehrswende weg vom Individualverkehr. In den letzten Jahren wurde das Busangebot im Landkreis schon deutlich ausgebaut. Trotzdem ist Verkehr für uns hier in Grafath, Kottgeisering und in Schöngeising in erster Linie der Individualverkehr mit PKW und LKW, der unsere Orte belastet: mit Abgasen, klimaschädlichem CO₂-Ausstoß und mit Lärm. Anwohner*innen in der Nähe der Bundesstraße und der Grafrather Bahnhofstraße klagen: der PKW/LKW-Verkehr hat zugenommen.

Das wollen wir konkret:

- **Tempo 30 im gesamten Ortsbereich und Tempo 50 für den Bereich der B 471 in Grafath von Marthashofen bis Ende Rassosiedlung, zusätzlich Tempo 30 in gefährdeten Bereichen. Diese Maßnahme ist schnell und kostengünstig umzusetzen. Leider wehrt sich das Landratsamt momentan mit allen bürokratischen Mitteln dagegen.**
- **konsequent von Schnee und Eis befreite Fußwege und Fahrradstreifen.**
- **zügiger 4-gleisiger Ausbau der S4, damit die Störungen ein Ende haben.**

- weitere Verbesserungen bei den Busverbindungen (siehe Kasten), damit der öffentliche Verkehr auch hier im ländlichen Raum eine echte Alternative zum Privatauto wird.
- günstige Bahn- und Bus-Tarife. Solange die Busfahrt z.B. nach FFB hin und zurück noch 5,60 Euro kostet, ist dies nicht sehr attraktiv. Wo bleiben die von Herrn Ministerpräsident Söder angekündigten 365- Euro-Jahres-Tickets?
- Umsetzung des Fahrradkonzeptes für Grafrath, z.B. Markierung von Fahrradschutzstreifen entlang der Bahnhofstraße – Hauptstraße – Mauerner Straße.

Das haben wir Grüne zum Thema Verkehr schon erreicht:

Unter Federführung des Grünen Umweltreferenten ist die Gemeinde in ein Carsharingmodell mit einem Elektrofahrzeug eingestiegen. Es wird von der Solarstrom-Anlage auf dem Schuldach mit Energie versorgt. So können bereits die ersten Grafrather*innen ihren PKW abschaffen. Dieses Carsharing-Konzept ist mittlerweile Vorbild für andere Gemeinden.

Aktuelle Verbesserungen im Busverkehr

- Die Linie 805 Grafrath – Kottgeisering – Zankenhäuser fährt jetzt bei jeder zweiten Fahrt von Kottgeisering weiter in die Ortsmitte von Grafrath. Leider nur morgens und abends.
- Mit der Linie 820 Seefeld – Inning – FFB kann man von Grafrath und Schöngesing aus alle 30 Minuten in die Brucker Innenstadt fahren oder klimafreundlich zum Wörthsee und Pilsensee. Leider nicht am Sonntag.

Unsere weiteren Forderungen für die Busverbindungen

- verlässliche regelmäßige Taktzeiten über den Tag verteilt
- Busverkehr an Sonn- und Feiertagen mindestens im Stundentakt für den Ausflugsverkehr
- auf die S-Bahn abgestimmter 20-Minuten-Bustakt mit Anschluss an den Bahnhöfen
- Abend-Busse mit verbesserter Ruftaxi-Ergänzung

„Für kurze Wege

ist das Fahrrad das

ideale Verkehrsmittel,

vorausgesetzt man ist

auf sicheren Wegen

unterwegs. Dafür

machen wir uns stark.“

Elke Struzena



Unsere Kandidatinnen und Kandidat



1. Gabi Golling

verheiratet, drei Kinder
*psychologische Psychotherapeutin,
seit 2014 im Gemeinderat*

Mir ist es wichtig, eine lebendige und stabile Demokratie zu bewahren. In einer freien, offenen und bunten Gesellschaft leben zu dürfen, empfinde ich als ein hohes Gut. Das funktioniert aber nur, wenn sich möglichst viele daran beteiligen. Daher ist es ein Grundanliegen, die Menschen vor Ort zu informieren, unabhängig von ihrer Einstellung das Gespräch zu suchen und sie zu motivieren sich selbst ins politische Geschehen einzubringen.

2. Petra Mulitze

verheiratet, zwei Kinder
*IT Senior Consultant
bei einem Weltkonzern,
Gemeinderätin seit 2015*



Ich wohne sehr gerne hier auf dem Land und arbeite in München. Daher ist mir das Thema Mobilität ein großes Anliegen. Sie spielt gerade auf dem Land eine zentrale Rolle für die Teilnahme der Menschen aller Altersgruppen am sozialen Leben. Ich möchte für zukunftsfähige und nachhaltige Lösungen, die auch innovative Mobilitätsformen einschließen, eintreten. Weitere Ideen: Zur Weiterentwicklung unserer Gemeinde würde ich mir die Einrichtung einer „Zukunftswerkstatt“ wünschen, in der alle Einwohner*innen von Kottgeisering Ihre Ideen für Energiekonzepte, Freizeitmöglichkeiten, Verbesserung der Infrastruktur, Kultur und alles was Ihnen am Herzen liegt einbringen können.



3. Sylvia Summerer

verheiratet, zwei Kinder
Physikerin

Bei Energiespardorf-Workshops an Schulen für den Bund Naturschutz, bei Klimaaktiv-vor-Ort-Aktionen und im Alpenverein setzte ich mich durch Informationen, Vorbild und

Engagement für die Umsetzung von Klimaschutzmaßnahmen ein. Ich möchte auch in der Gemeinde Kottgeisering für gute Information zu Energie- und Klimaschutzthemen sorgen und dafür, dass weiteres Potenzial für erneuerbare Energien genutzt wird.



4. Anita Schleibner

verheiratet, zwei Kinder
Psychologin

Mein Anliegen ist die Förderung regenerativer Energieerzeugung in unserer Kommune, konkret von Windenergie und Photovoltaik im Gemeindegebiet. Ich möchte mich dafür einsetzen, klimafreundliche Mobilitätskonzepte in Kottgeisering zu etablieren, einerseits durch den Ausbau des Radwegenetzes, als auch mittels E-Carsharing in allen Ortsteilen. Ich wünsche mir – im Sinne aller Bürger*innen der Gemeinde – einfach zugängliche und umfassende Informationen über die Beratungen und Beschlussfassungen im Gemeinderat. Für längst überfällig halte ich die regelmäßige Veröffentlichung der Sitzungsprotokolle im Internet.

5. Erik Jäger

verheiratet, drei Kinder
Dipl. Ing. (FH) Versorgungstechnik



Wichtig ist mir mitzuwirken, dass die Direktvermarktung von landwirtschaftlichen Produkten der örtlichen Bauern verbessert wird. Kurze Wege zum Einkauf, regionale und saisonale Produkte, von denen man weiß, wo sie herkommen. Und ganz nebenbei gibt's dann auch wieder Orte der Begegnung im Dorf.



6. Ulrike Stauner

zwei Kinder
Landschaftsarchitektin

Mein besonderes Anliegen ist der Erhalt der Artenvielfalt, dafür ist zum einen die schrittweise Umstellung auf die ökologische Landwirtschaft ein wesentlicher Baustein, einen Beitrag dazu leistet z.B. auch unser Sonnenacker, der gleichzeitig das Miteinander fördert. Daneben ist aber auch die Minimierung von Bebauung/Verdichtung auf das unbedingt notwendige Maß durch eine vorausschauende Ortsentwicklungspolitik wichtig.

en für grüne Politik in Kottgeisering

7. Matthias Montag
verheiratet, 1 Kind
Personalreferent



Als hinzugezogener Kottgeiseringer erfreue ich mich besonders an dem schönen landschaftlichen Reichtum in unserer unmittelbaren Umgebung. Diesen zu erhalten, durch die Förderung nachhaltiger Energiegewinnung wie Windkraft oder Photovoltaik-Anlagen, sowie durch den Schutz der örtlichen Biotope und des Ampermoos, sehe ich als eine der zentralen Aufgaben, besonders vor dem Hintergrund des von der Gemeinde beauftragten und 2014 vom Gemeinderat beschlossenen Energiekonzepts, mit dem Kottgeisering bis 2030 zu einer CO₂-neutralen Klimakommune werden soll. Gerade als junger Vater ist es mir zudem wichtig, Familie und Beruf durch eine ortsnahe und gute Kinderbetreuung vereinbaren zu können und familienfreundliche Angebote zu schaffen.



8. Amelie Montag
verheiratet, ein Kind
Diplom Pädagogin/Erziehungswissenschaftlerin

Aufgewachsen in Kottgeisering, bin ich im Mai 2018 wieder mit meinem Mann in unseren schönen Ort gezogen und habe hier eine eigene Familie gegründet.

Als Erziehungswissenschaftlerin in der sozialen Arbeit mit Frauen, Familien und Flüchtlingen liegen mir besonders soziale Themen am Herzen. Ich wünsche mir, dass Kottgeisering ein Ort ist, an dem alle Generationen in guter Gemeinschaft leben und an dem sich besonders junge Familien gerne niederlassen. Nachhaltigkeit, Natur- und Klimaschutz sehe ich als einen der Grundbausteine um auch späteren Generationen den hohen Lebensstandard zu erhalten, den wir aktuell noch genießen dürfen.

9. Anne Klein
zwei Kinder
Diplom-Soziologin



Ich lebe seit 20 Jahren in Kottgeisering, davor 15 Jahre in Grafrath. Meine beiden Töchter sind hier aufgewachsen. Als Soziologin habe ich 30 Jahre in der beruflichen Erwachsenenbildung und viele Jahre als amtliche Berufsbetreuerin gearbeitet. Mein Anliegen als Rentnerin ist die Einbindung älterer Mitbürger*innen in das Gemeinschaftsleben vor Ort sowie die Förderung von alternativen gemeinschaftlichen Wohnformen.

10. Renate Binnig
verheiratet
Malerin



Die Wechselwirkung mit der Natur ist für mich wohltuend und essenziell. Ich habe mich 1995 für Kottgeisering als Wohnort entschieden, weil die teilweise noch unberührte Natur, der landwirtschaftliche Charakter und die Häuser mit ihren naturnahen Gärten mich angesprochen haben. Kottgeisering ist ein besonderer Ort, der dazu geeignet ist, auch bei Natur- und Artenschutz eine Vorreiterrolle einzunehmen.



11. Stefanie Lorenz
verheiratet, drei Kinder,
Apothekerin

Ökologie im Alltag ist oft unbequem und aufwendig. Daher möchte ich gerne gemeinsam daran arbeiten, uns ein umweltschonenderes Leben im Alltag leichter zu machen.

Außerdem liegen mir die dörfliche Struktur und die besondere Umgebung Kottgeisierings am Herzen. Mir sind wichtig: die Ausweisung von Radwegen, Erhalt der örtlichen Nahversorgung, Schutz der Baudenkmäler sowie die Gestaltung von Treffpunkten für Menschen jedes Alters, zum Austausch und zur gegenseitigen Unterstützung.

12. Gabriele Wörle
vier Kinder
Gärtnerin und Imkerin



Ich wurde in München geboren und bin in Kottgeisering aufgewachsen. Mit viel Freude arbeite ich als Gärtnerin im Garten- und Landschaftsbau. Meine Leidenschaft sind die Bienen. In meiner ökologischen Imkerei produzieren wir Naturland-Honig. Bäume leisten einen enorm hohen Beitrag für die Umwelt. Sie speichern nicht nur CO₂ und filtern die Luft, sie bieten auch Schutz und Lebensraum für unsere Tiere und unterstützen zudem das Klima. Ich möchte, dass wir hier in Kottgeisering nach Plätzen für neue Bäume suchen und in einer gemeinsamen Aktion mit Jung und Alt Bäume pflanzen, am besten für jede*n Bürger*in einen. Mit Sorge sehe ich, dass bei uns immer mehr Flächen bebaut werden. Bäume werden dafür gefällt und Gärten verdichtet. Wir sollten unsere Natur besser schützen.

Eine Energiewende ist dringend notwendig – was tun?

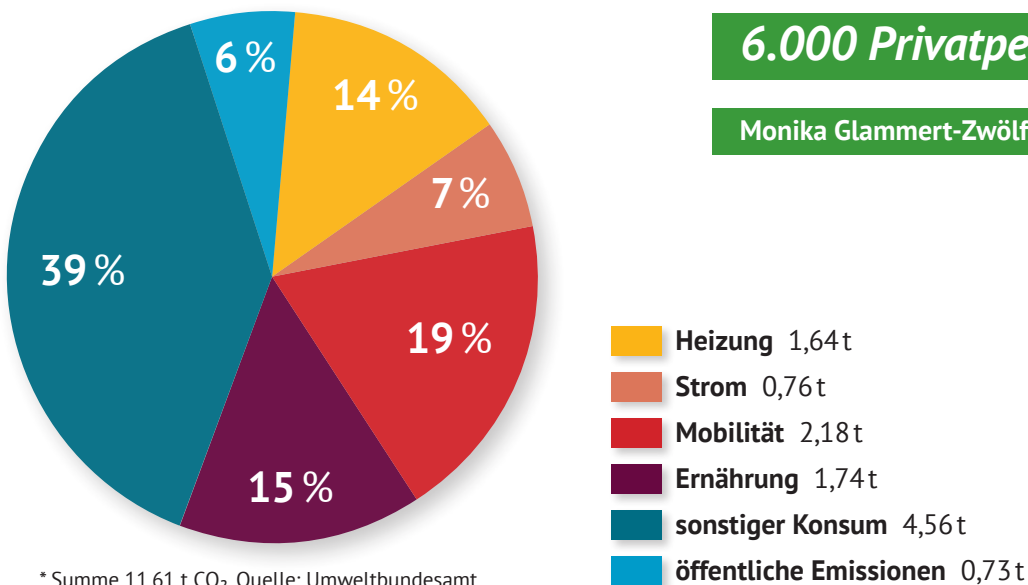
Den meisten Menschen ist bewusst, dass wir den CO₂-Ausstoß an vielen Enden reduzieren müssen. Aber wo liegen die größten CO₂-Verursacher und was können und müssen wir in der Kommune oder im eigenen Haushalt tun?

Bei uns auf dem Land, wo viele Familien auch nach dem Auszug der Kinder in Einfamilienhäusern wohnen, dürfte der Anteil für Heizen deutlich höher sein als im deutschen Durchschnitt. Ähnliches gilt wohl auch für das Autofahren. Deshalb ist es in vielen Fällen sinnvoll, in Heizung und Dämmung zu investieren.

Leider gibt es nicht eine Musterlösung für die sinnvollste Investition. Sie hängt von vielen Gegebenheiten ab wie Dachausrichtung, vorhandenes Heizungssystem, Neu- oder Altbau usw. und es ist für die meisten Hausbesitzer*innen sehr schwierig, die beste Sanierungsmaßnahme für ihr Haus zu finden. Hinzu kommt ein Dschungel an verschiedenen Fördermaßnahmen, der eine „richtige“ Entscheidung fast unmöglich macht. Wir wollen deshalb die Beratung auf kommunaler Ebene massiv ausbauen.

Noch komplizierter wird es beim Blick auf die persönliche CO₂-Bilanz, wenn es um Fragen des täglichen Konsums geht. Butter oder Margarine, Glas oder Plastikflasche, Kaufhaus oder Internet – wer kann schon einfach sagen, was besser ist für das Klima? Dabei könnten wir als Konsument*innen viel bewirken. Doch dazu müssen wir wissen, was die „richtigen“, klimafreundlichen Produkte sind. Auch darüber wollen wir Sie als Grüne gut informieren, z.B. durch gemeinsame Aktionen mit unseren örtlichen Geschäften.

Durchschnittlicher jährlicher CO₂-Ausstoß pro Person in Deutschland *



Das wollen wir konkret:

- Energie- und Klimaberatung durch die Gemeinde mit Infos zum klimafreundlichen Heizen und Einkaufen.
- Öffentliche Gebäude konsequent nach höchsten Klimaschutzstandards ausrichten bzw. nachrüsten.
- Errichtung einer Windkraftanlage in Zusammenarbeit mit umliegenden Gemeinden auf einem geeigneten Areal.
- Festschreibung der klimafreundlicher Wärmeversorgung bei der Ausweisung von Neubaugebieten
- Weiterer Ausbau von energiesparender Beleuchtung von Straßen und öffentlichen Gebäuden

Das haben wir Grüne beim Thema Klimaschutz schon erreicht:

- Die energetische Sanierung von Schule und Hallenbad wurde von uns wesentlich unterstützt.
- Vom grünen Umweltreferenten der Gemeinde wurde der Einsatz von Photovoltaik-Anlagen auf den Dächern der Kinderkrippe und der Schule aktiv vorangetrieben.
- Die Straßenbeleuchtung wurde zu weiten Teilen auf LED-Lampen umgerüstet.

„Ein Windrad wie in

Mammendorf erzeugt im

Jahr über 6.000 MWh Strom.

Das reicht für mehr als

6.000 Privatpersonen.“

Monika Glammert-Zwölfer

© shutterstock/Vrabel



Summ, summ, summ – Kein Bienchen summt herum

Es ist still geworden auf unseren Äckern und in unseren Fluren. Die Zahl der Insekten hat in den letzten Jahren drastisch abgenommen. Die Schmetterlinge sind um die Hälfte weniger geworden, bei Wildbienen ist es noch schlimmer. Ein Grund dafür sind die großen Monokulturen in Land- und Forstwirtschaft und der hohe Einsatz von Pestiziden.

Die Landwirtschaft steht in der Kritik. Gleichzeitig gibt es Bäuer*innenprotest an vielen Orten. Sie sind gerechtfertigt, weil die Bäuer*innen um ihre Existenz kämpfen. Aber die Proteste richten sich oft gegen die Falschen. Nicht die Forderung nach artgerechter und umweltschonender Landwirtschaft ist die Ursache des Höfesterbens. Ursache ist die Politik von Bauernverband und Union, die „Wachsen oder Weichen“ zum Ziel erhoben hat. Landwirtschaftsministerin Julia Klöckner will die Milliarden-Subventionen weiter denen geben, die viel Land besitzen – egal, wie sie wirtschaften. So kaufen Investor*innen mit staatlicher Unterstützung immer mehr Ackerland, während allein in den letzten 10 Jahren in Deutschland 100.000 bäuerliche Familienbetriebe aufgeben mussten.

Da ist es kein Wunder, wenn immer größere Monokulturen entstehen, wenn immer weniger auf umweltverträgliche Anbaumethoden geachtet wird und die Insekten immer weniger werden. Grüne Politik unterstützt eine Landwirtschaft, die artgerecht und umweltverträglich wirtschaftet. Dass dies möglich ist und sich rechnet, zeigt die immer größere Zahl von Bio-Höfen. Wenn die Agrarwende gerecht finanziert wird, Bauernhöfe beim Umbau der Landwirtschaft nicht allein gelassen werden, kann mit gezielten Subventionen und fairen Preisen eine artgerechte Tierhaltung mit mehr Klima- und Umweltschutz erreicht werden. In den vergangenen 10 Jahren ist eine starke Bewegung für gute Landwirtschaft und gutes Essen entstanden. Immer mehr Bäuer*innen bauen ihre Ställe um und erzeugen Lebensmittel ohne Gentechnik und nach Bio-Standards. Dazu können wir auch kommunal durch Bewusstseinsbildung als Konsument*innen, Dialog mit den Landwirt*innen und insektenfreundliche Gestaltung von öffentlichen Flächen beitragen.

*„In unseren Privatgärten
können wir alle etwas
zum Artenschutz beitragen.
Hier kann die Gemeinde
beraten und Wettbewerbe
ansetzen.“*

Gabi Golling

Grüne Vision – Unser Ort 2030

Als Ergänzung zu dicht getakteten S-Bahnen und Bussen sind Mobilitätsknotenpunkte entstanden, wo Fahrräder und E-Bikes unkompliziert ausgeliehen werden können. Sicherer Radverkehr hat Vorrang, eine Fahrradbrücke über die Bundesstraße führt direkt ins Ortszentrum. Private PKW sind deutlich weniger unterwegs, für besondere Fahrten stehen selbstfahrende E-Taxis zur Verfügung, die in kommunaler Trägerschaft organisiert sind.

In der Ortsmitte leben Menschen generationenübergreifend in einer neuen Wohnanlage zusammen. Deren Außenanlagen werden von zum gemeinschaftlichen Leben und für Gemüseanbau genutzt, die Ernte kommt in Schule und Kindergarten auf den Tisch. Am Wochenende treffen sich die Bürger*innen im Repair-Cafe und der gemeindlichen Verleihstation für Werkzeug und Geräte.

Photovoltaikmodule glitzern auf den Dächern, in den Häusern stehen umweltfreundliche Energiespeicher zur Verfügung, das gemeindliche Windrad liefert Energie auch wenn keine Sonne scheint. Die Abwärme von Klär- und Kompostieranlage wird zur Beheizung von Gewächshäusern genutzt. Hier hat ein örtlicher Gärtnereibetrieb ein Social Business etabliert, das Geflüchteten einen ersten Einstieg in den hiesigen Arbeitsmarkt bietet und Importe von wärmeliebenden Gemüsen überflüssig macht...

Utopisch? Na klar. Aber lassen Sie uns diese Utopie Schritt für Schritt Wirklichkeit werden.



Katharina Schulze am 13. Januar in Grafrath – Mutig die Zukunft gestalten!



Grüne Politik für unsere Gemeinde – Unser Wahlprogramm

Als Grüne engagieren wir uns hier am Ort für ein gutes Leben. Hier sind wir daheim und hier ist uns eine intakte Umwelt und ein gutes soziales Miteinander wichtig. Unsere Kommunalpolitik blickt dabei nicht nur auf das Hier und Jetzt, sondern ermöglicht eine gute Zukunft für alle.

„Global denken, lokal handeln“ – dieser Grundsatz leitet unser Engagement. Wie wir hier vor Ort handeln ist für unser Leben genauso entscheidend wie für das Leben der Menschen anderswo. Nachhaltiges Leben vor Ort ist ein Beitrag zur Lösung der großen weltweiten Herausforderungen, dem Klimaschutz, dem Arten- und Umweltschutz und dem Einsatz für eine starke Demokratie.

Am 15. März verhindert? Nutzen Sie die Briefwahl:

Unterlagen können Sie mit dem Antrag auf der Rückseite Ihrer Wahlbenachrichtigung (wird zugestellt bis 23. Februar) per Post, E-Mail, online auf der Wahlamt-Webseite oder persönlich bei der Gemeinde beantragen.

Hier können Sie sich einbringen

Offener Grünen-Stammtisch im Cafe Bella Martha, Grafrath: Jeden 1. Freitag im Monat um 20.00 Uhr. Oder Sie senden uns eine E-Mail mit Ihren Ideen: info@gruene-ampermoos.de

**WEIL
WIR
HIER
LEBEN**

Zu diesen Punkten haben wir Ideen für unseren Ort entwickelt:

- **Volle Energie für's Klima**
- **Lokaler Artenschutz wirkt**
- **Grüne Mobilität für mehr Lebensqualität**
- **Unseren Ort gestalten**
- **Bezahlbares Wohnen für alle**
- **Lebenswert für jedes Alter**
- **Alle gehören dazu**
- **Gleichberechtigung konsequent einfordern**
- **Digitalisierung mit Verantwortung**
- **Nachhaltig wirtschaften**
- **Kunst und Kultur fördern**
- **Demokratie vor Ort stärken – Mitreden, Mitentscheiden, Mitmachen**

Das gesamte Wahlprogramm mit unseren konkreten Zielen finden Sie unter: gruene-ampermoos.de